

# Der Krieg gegen die Familie

von Roland Baader

(aus „opensource“, Mai 2007, S. 60f.)

Quelle: [Journalistenwatch](#) vom 10.09.2016



Roland Baader

Einer der bedeutendsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts, der Nobelpreisträger *Friedrich August von Hayek*, hat sich einmal der Mühe unterzogen, in den Geschichtsbüchern über mehrere Jahrtausende hinweg zu eruieren, was erfolgreiche Gesellschaften von solchen unterschieden hat, die alsbald – in historisch relevanten Zeiträumen – wieder untergegangen sind.

- Er habe, so Hayek, drei Elemente gefunden, welche die erfolgreichen Gesellschaften charakterisiert hätten, nämlich der hohe Wert der Familie, der Schutz des Eigentums, und der Wettbewerb. Und alle drei Werte seien eng mit dem Wert der Freiheit verknüpft.

## ► Daraus kann man schließen:

- **Wer die Familie zerstört, zerstört auch die Freiheit und den Bestand einer Nation.**

So wie man mit morschen Planken kein seetaugliches Schiff bauen kann, so kann man auch mit zerfallenden Familienstrukturen keine Gesellschaft vor dem Untergang bewahren. Diese Strukturen zerfallen derzeit in der westlichen Welt aber nicht aus Gründen einer Art „innerer Ermüdung“, sondern weil ein Krieg gegen sie stattfindet, ein Krieg des Staates gegen die Familie.

- Das in Ausgabe 5/2006 behandelte staatliche Bildungswesen („*Leviathans Opferschmiede*“) ist nur eine der Arenen, in denen der Krieg des Staates gegen die Familie stattfindet.
- ❖ **Ein noch größeres Schlachtfeld ist der Sozial- und Wohlfahrtsstaat.**

Die Überalterung der Gesellschaft, die rapide sinkenden Geburtenzahlen, die Verdoppelung der Single-Haushalte in den meisten westeuropäischen Ländern, die Verfünfachung der nicht-ehelichen Geburten, die Versiebenfachung des Trennungsrisikos von Elternpaaren, die Explosion der sogenannten Kinderarmut und die hohe Arbeitslosigkeit bei Alleinerziehenden – und das alles im Zeitraum einer einzigen Generation – gehen schwergewichtig auf zwei Faktoren zurück:

1. auf die Fehlanreize, die von den staatlichen Sozialsystemen ausgehen, und
2. auf die permanente Schwindsucht der Einkommen und Vermögen breiter Bevölkerungsschichten durch den staatlichen Zugriff (*Steuern und Sozialabgaben*) zur Finanzierung der Sozialleistungen. (*Zu diesem staatlichen Zugriff gehört auch die permanente Inflation, deren wahre Höhe die offiziellen Zahlen weit übersteigt, so beispielsweise seit Einführung des Euro akkumuliert rund 50 Prozent*).

Ersteres schwächt den Willen zur Eigenversorgung und familiären Mitversorgung, zur Familiengründung und einem Sippenzusammenhalt „durch alle Widrigkeiten des Lebens“, und Letzteres erodiert die finanziellen Möglichkeiten dazu.

- **Seit undenklichen Zeiten war die Fürsorge für die Alten, Behinderten und Kranken sowie das Hüten von Kindern und Säuglingen reine Familiensache.**

Auch halfen Alte und Kinder in Haus und Hof mit. Man war „abhängig“ von der Familie und hegte diese Institution deshalb als Schutz- und Trutzburg. Mit dem Aufstieg des Wohlfahrtsstaates ging diese Abhängigkeit sukzessive auf den Staat über. Die Familienfunktion wurde sozialisiert – und somit auch der ökonomische Wert von Kindern. Die Kosten der Kinderaufzucht blieben zwar bei den Eltern, aber die möglichen Erträge wurden vom bürokratischen Staat kassiert, indem nun jedermann für die Kosten der Kinder, der Alten und Kranken aller anderen Leute aufkommen musste. Hierbei schlägt die Staatsrente, organisiert nach dem völlig untauglichen Umlagesystem, besonders schwer zu Buche.

- **Wenngleich es „materialistisch“ klingt, so gelten doch auch für das Kinderhaben die unabänderlichen ökonomischen Gesetze:**  
*Wenn der ökonomische Wert der Kinder abnimmt, sinkt die Nachfrage nach ihnen.*

Natürlich gibt es dann immer noch Paare, die aus Gründen der Partnerliebe und anderer Emotionen Kinder haben möchten, aber im Trend sinkt der Kinderwunsch dramatisch. Vor hundert Jahren war die Fruchtbarkeitsrate in Europa höher als 5, heute dümpeln die Zahlen unter 1,5 herum, in Deutschland zum Beispiel bei 1,4. Das bedeutet, dass sich die Bevölkerungszahlen innerhalb von nur zwei Generationen mehr als halbieren werden und dass die staatlichen Sozialsysteme im Bankrott enden. Studien belegen, dass in keinem Land, dessen Rentenausgaben mehr als 4 Prozent des Sozialprodukts (Bruttoinlandsprodukts) betragen, die Fruchtbarkeitsrate die Zahl 3 übersteigt. Ja, umfassende Zahlenreihen belegen sogar, dass das Wachstum der Rentenzahlungen mit dem Abstieg der Fruchtbarkeitsrate fast eins zu eins korreliert.

- **Jede Art von Sozialismus schafft eben perverse Anreize, und mit dem gegen die Familie gerichteten Sozialismus wird konsequent auch die Institution Familie pervertiert. Unter der Ägide der staatlichen Rente und Sozialfürsorge versucht jedermann, auf Kosten aller anderen zu leben. Deshalb sinkt die Erwerbstätigenquote und steigt die Zahl der Vorruheständler, der Schein-Invaliden und „Krankspieler“, während im intakten Familienverband auch die ganz Alten, die Invaliden und Nicht-Schwerkranken noch Hilfs- und Versorgungsfunktionen übernommen hatten.**

Hinzu kommt, dass bei Kinderlosen die sogenannte Zeitpräferenz steigt. Das heißt, dass der Gegenwartskonsum mehr und mehr dem Zukunftskonsum vorgezogen wird. Das führt zu sinkenden Sparraten und höherer Verschuldungsbereitschaft. Auch wird die Staatsverschuldung sorgloser hingenommen. Sogar bei astronomischen Staatsschuldenziffern bleibt es in der Bevölkerung bei einem desinteressierten Achselzucken. Damit aber werden die Zukunftslasten der weniger und weniger werdenden Jungen (und dazu gehören auch die Kosten der Eigenvorsorge fürs Alter und die Kosten der Kinderaufzucht) mit mathematischer Gewissheit immer untragbarer. Die betreffenden Völker verarmen und sterben aus. Diese Verarmung

trifft die Menschen nicht nur finanziell, sondern den (stark ansteigenden) Anteil der Alten, Kranken und Pflegebedürftigen auch in Form von zunehmender Gleichgültigkeit und Feindseligkeit seitens der Jungen sowie in Form sinkender Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung.

► **Der Verarmungsprozess hat sogar in den einst so reichen USA eingesetzt.**

Bei verheirateten Paaren mit Kindern ist die Wahrscheinlichkeit eines Privatbankrotts mehr als doppelt so hoch als bei kinderlosen Paaren – und bei einer alleinerziehenden Mutter fast dreimal so hoch. Jährlich melden mehr als fünf Millionen Haushalte mit Kindern (das heißt fast jeder Siebte) den Bankrott an. Die Inflationsraten explodieren und rotten systematisch den Mittelstand aus, dessen familiäre Strukturen einmal besonders stabil waren. Früher war es selbstverständlich, dass Kinder von den Großeltern versorgt wurden, während die Eltern arbeiteten. Und die Alten wurden von ihren Kindern versorgt, wenn sie alt und gebrechlich waren. Man wohnte relativ lang unter einem Dach, um Lebenshaltungskosten zu sparen. Das Wort „Verantwortung“ bezog man auf sich und die Seinen, es wurde nicht – wie heute üblich – von den Politikern als Synonym für die steuerfinanzierte Umverteilung an anonyme Menschenmassen missbraucht. Es ist schwerer Missbrauch des Wortes Verantwortung, mir einzureden, ich sei nicht für mich und meine Familie verantwortlich, sondern für die Gesellschaft und Millionen Fremde. Vor dem Einsetzen der Sozialhilfesysteme gab es in den USA noch nicht einmal während der großen Weltwirtschaftskrise viele Elendsfälle, weil fast überall noch die Familien intakt waren.

- **Während heute die Kinder massenweise abgetrieben werden, zogen Eltern früher oft sechs und mehr Kinder groß, und zwar unter vergleichsweise deutlich erschwerten Bedingungen. Die heutigen Wohlfahrtsprogramme für alleinerziehende Mütter schaffen Anreize für Väter, ihre Mutter gewordene Partnerin und die Kinder im Stich zu lassen. Sie werden ihrer Verantwortung enthoben.**

Also wird die Zahl der Alleinerziehenden weiter steigen. Und für die Väter wird eines Tages der Staat sorgen; welche Anreize sollten sie also haben, sich darum zu kümmern, dass aus ihren Kindern etwas Ordentliches wird? (Nebenbei bemerkt, gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen der menschlichen Katastrophe der Vaterlosigkeit und der zunehmenden Gewalt unter Jugendlichen auf den Straßen). Die menschliche Natur ist eben so, dass sie den leichteren Weg wählt, wenn er ihr angeboten wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass es in Belgien, wo viele Chinesen leben, keinen einzigen Chinesen gibt, der Sozialhilfe bezieht. Das „Sozialamt“ der Chinesen ist die Großfamilie. Der amerikanische Ökonom Vedran Vuk hat geschrieben: *„Das Aufziehen von Kindern ist harte und mühsame Arbeit. Das war nie anders, weder für Reiche noch für Arme. Auch die Versorgung der Alten war harte Arbeit. Aber ich bin für den Unterhalt meiner Eltern verantwortlich – und nicht irgendein anonymen Steuerzahler. Der Wohlfahrtsstaat hat die Kultur der Familie und der harten Arbeit zerstört. Es gehört regelrecht zum Programm des Staates, die Familie zu zerstören, denn je mehr Menschen auf den Staat angewiesen sind, desto größer und mächtiger kann er werden. Er fürchtet*

*nichts mehr als Leute, die ihn nicht brauchen. Der Tod der Familie ist das Leben des Staates.“*

► **Derzeit holt der Staat gleich zweifach zum finalen K.O.-Schlag gegen die Familie aus:**

Zum einen mit der feministischen Pathologie des „Gender Mainstreaming“, mit dem man die Kinderseelen zerstören wird (siehe dazu: [Volker Zastrow: „Gender: Politische Geschlechtsumwandlung“](#), Manuskriptum Verlag 2006, oder meinen Beitrag [„Mao, Marx und Männerhass“](#) in der Zeitschrift [eigentlich frei](#) vom Jan./Feb. 2007), und zum anderen mit dem systematischen Ausbau von Krippenplätzen. Bis 2013 sollen 500.000 zusätzliche Krippenplätze für Kinder unter drei Jahren eingerichtet werden. Das Familiennetzwerk Deutschland wendet zurecht ein, das Fundament für die gesunde Entwicklung eines Kindes sei nicht die „frühkindliche Bildung“, sondern die „frühkindliche Bindung“ — und diese kann durch Krippenbetreuung nicht gewährt, sondern nur gestört werden. Zu was die „Lufthoheit über den Kinderbetten“ genutzt werden wird, ist nur noch den ganz Blauäugigen unklar.

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (*Anm.: Stand 2007*) hat die skandinavischen Länder mit ihren ausgebauten Betreuungsangeboten zum Vorbild erkoren. Daraufhin hat die schwedische Erziehungsberaterin Anna Wahlgren einen offenen Brief an Deutschlands Mütter gerichtet.

- Darin heißt es: *„Schweden ist kein kinderfreundliches Land. Unsere Kindertagesstätten entpuppen sich nach 25-jähriger Erfahrung als das größte soziale und wirtschaftliche Desaster.“* Jedes dritte schwedische Kind, so Frau Wahlgren leidet an seelischen Störungen, und jedes Jahr nehmen sich rund 100 schwedische Kinder das Leben.
- Und die Psychologin Christa Meves schreibt zur Krippenerziehung: *„In der früheren Sowjetunion konnte man sehen, dass 70 Jahre Krippenerziehung ein Volk zerstören. Wir haben dort so viele Alkoholiker wie nirgendwo sonst.“*

Den wahren Hintergrund der Kampagne kann man den Worten von *EU-Kommissar Verheugen* entnehmen. Verheugen zu *Bild am Sonntag* vom 4.3.2007:

- ❖ *„Wir müssen in Europa – und somit auch in Deutschland – die Erwerbsquote so rasch wie möglich auf 70 Prozent steigern. Sonst können wir unsere Sozialsysteme nicht mehr finanzieren. Das wirksamste Mittel, Beschäftigungshürden für Frauen abzubauen, ist ein möglichst umfassendes Angebot an Ganztagskinderbetreuung.“*

Die falschen Bankrottsysteme des Wohlfahrtsstaates sollen also noch eine Weile über die Runden gerettet werden, indem man ein Volk von seelischen Krüppeln heranzieht. Ein Verkrüppelungssystem soll das Bankrottsystem retten. Ein makabrer *Circulus vitiosus* – und ein weiterer Beweis dafür, dass der Staat den Krieg gegen die Familie an allen Fronten führt. Wenn wir ihm nicht das Monopol zum Gelddrucken nehmen, mit dem er diesen Krieg (und alle anderen Kriege) finanziert, und wenn wir ihm nicht das Bildungsmonopol entreißen, mit dem er ganze Generationen zu willigen Steuersklaven heranzieht, wird er unser aller Leben ruinieren, immer und immer wieder, bis zum bitteren Ende des Niedergangs und Untergangs einer ganzen Nation.